



Der Visionär unter den Gartenbauern

**Der Landschaftsarchitekt Enzo Enea ist viel mehr als ein Gartengestalter.
In seinem Baumuseum in Rapperswil-Jona verschmelzen Natur, Kunst und Architektur
zu einem faszinierenden Ganzen.**

Von Rebekka Haefeli (Text) und Gaëtan Bally (Fotos)

«Das Baumuseum soll sensibilisieren, es ist ein Ort der Kontemplation.»



Enzo Enea hat in Rapperswil-Jona ein einzigartiges Baumuseum mit Kunst geschaffen.

> Enzo Enea arbeitet nicht nur für exklusive, sehr zahlungskräftige Kunden, die ganze Parks ihr Eigen nennen, sondern für alle. Ein Projekt braucht keine bestimmten Dimensionen zu haben, um für ihn interessant zu sein. Zwar besitzt seine Firma mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona inzwischen Ableger in Miami, New York, Mailand und Zürich. Doch Enzo Enea, der 1964 geboren und im Zürcher Oberland aufgewachsen ist, blieb auf dem Boden.

Leidenschaftlich engagiert Er empfängt uns in seinem Baumuseum, mit dem er einen in der Schweiz einzigartigen, sehenswerten Ort für Natur, Kunst und gesellschaftlichen Diskurs geschaffen hat. Gegründet hatte die Firma ursprünglich sein Vater Franco Enea. Er begann 1973 italienisches Steingut (Terrakotta- und Standsteintöpfe) an den oberen Zürichsee zu importieren und hier zu verkaufen.

Eine Reminiszenz an den verstorbenen Vater sind die imposanten Töpfe, die Sohn Enzo – einem riesigen Setzkasten gleich – neben dem Eingang zum Baumuseum ausstellt. Seinem Vater, der die Faszination für Gärten, Bäume und Landschaften in ihm geweckt



hat, verdankt Enzo Enea sehr vieles. Doch der Sohn ist seinen eigenen Weg gegangen, hat seine Passion gefunden und neue Themen gesetzt. Die Welt hat sich in den letzten fünfzig Jahren dramatisch verändert, und Enzo Enea ist ein Mensch, der sich mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzt und sich leidenschaftlich engagiert.

«Zurzeit arbeiten wir an 126 unterschiedlichen Projekten.»



«Die Grösse ist nicht relevant. Wir gestalten auch Gärten von Einfamilienhäusern und Terrassen.»

Gerettete Bäume In seinem Baumuseum, einem 75 000 Quadratmeter grossen Park mitten in einem Industriegebiet von Rapperswil-Jona, zeigt er eine vielfältige Auswahl alter Baumexemplare, die alle aus unserer Klimazone und Umgebung stammen. Viele davon hätten gefällt werden sollen, doch Enea hat sie gerettet, von Baustellen, aus Parks oder Privatgärten. «Durch die Rettung von Bäumen setzen wir ein kraftvolles Zeichen für einen bewussteren Umgang mit der Natur», betont er. Er inszeniert die Bäume vor hohen Kalksteinwänden, die eine eigene Patina annehmen. Das Museum dient als Inspiration für die Gartengestaltung, aber auch als Labor für ideale Lebensräume in der Zukunft. Dem Wissen und Experimentieren rund um Pflanzen im Kontext mit den global steigenden Temperaturen möchte Enea in seiner Arbeit künftig noch mehr Gewicht verleihen.

Missionarischen Eifer legt Enzo Enea dabei nicht an den Tag. «Das Baumuseum soll sensibilisieren», sagt er. «Es ist ein Ort der Kontemplation.» Drei Landschaftsgärtner kümmern sich das Jahr über ausschliesslich um das Museum. 15 Franken kostet der Eintritt, was angesichts der aufwendigen Pflege der Bäume und Parkanlage sowie der herausragenden Kunst, die es hier zu sehen gibt, nachvollziehbar ist.

Verletzliche Natur Beim Rundgang durchs Freilichtmuseum bleibt Enea immer wieder stehen. Einmal zückt er das Handy, um die wunderschön gefärbten

Blätter des Ginkgo-Baumes zu fotografieren. Dann deutet er auf Kunstwerke, etwa die drei übergrossen farbig schillernden Fiberglas-Pilze der Genfer Künstlerin Sylvie Fleury. Auch auf den japanischen Fächerahorn aus Kyoto aus dem Jahr 1880 weist er hin, den er in einen ebenso alten Stahltopf aus Mexiko eingepflanzt hat. Ein «Sinnbild für Globalisierung» sieht er in dieser Kombination: zwei Elemente aus derselben Zeit, aber aus ganz unterschiedlichen Welten.

Die Globalisierung lebt Enzo Enea mit seinem Unternehmen. «Ich bin der einzige Gärtner, der auf verschiedenen Kontinenten tätig ist», sagt er. «Zurzeit arbeiten wir an 126 unterschiedlichen Projekten, von Kolumbien bis Afrika.» Diese weltumspannende Tätigkeit scheint ihn zu inspirieren, aber gleichzeitig beschäftigt ihn der Klimawandel, denn beim Reisen sieht er, wie sich die Welt verändert. «Die Natur ist verletzlich, dafür möchte ich die Menschen sensibilisieren», hält er fest. Ein Kulturpessimist ist Enzo Enea deshalb nicht – im Gegenteil. «Ich glaube daran, dass sich die Menschen an die veränderte Umwelt adaptieren.» Dies sei möglich, wenn Wissenschaft und Technik schnell neue Lösungen fänden. Dazu möchte er beitragen.

Die Bedürfnisse «lesen» Zusätzlich zum Baumuseum präsentiert Enea in Rapperswil-Jona im Haupthaus des Unternehmens einen grosszügig verglasten Showroom und einen exklusiven, um einen Teich angelegten Aussenraum mit Gartenmöbeln, Töpfen,



«Ich bin der einzige
Gärtner, der auf
verschiedenen
Kontinenten tätig ist.»

Brunnen, Grills oder Sonnenschirmen. Im Teich schwimmen neben Goldfischen auch Störe sowie Karpfen und weitere Zürichsee-Fische. Der Ort ist eine Art Gesamtkunstwerk, das Eneas Philosophie erlebbar macht.

Enzo Enea ist in jedes Projekt, welches das Unternehmen übernimmt, persönlich eingebunden. «Alle Projekte gehen über meinen Tisch», erklärt er. Wenn immer möglich ist er beim Erstgespräch und bei der Erstbesichtigung dabei. «Jeder Ort ist anders, und darum möchte ich ihn wenigstens einmal gesehen und gespürt haben.» Danach lasse sich vieles heute glücklicherweise auch anhand von Fotos und Videos erarbeiten, und überall habe er seine Teams aus Fachspezialisten vor Ort.

«Alle Projekte gehen über
meinen Tisch.»

«Die Kunst bestehe darin, die Bedürfnisse des Gegenübers 'lesen' zu können», betont Enea, um funktional und ästhetisch die optimalen Lösungen zu finden. Seine Leute arbeiteten immer von aussen nach innen. «Garten und Haus werden so zur Gesamteinheit.» Das Unternehmen ist nicht schon lange nicht mehr nur auf Gartengestaltung spezialisiert, sondern beschäftigt

idealbau

ARCHITEKTUR



Ihr Haus, so individuell wie Sie

Idealbau Architektur AG

Schlossstrasse 3 | 4922 Bützberg
062 958 86 86 | www.idealbau.ch



«Wir dekorieren keine Gärten – wir wollen Gärten gestalten.»

unter den rund 300 Mitarbeitenden auch Fachleute für Architektur, Innendesign, technische Planung, Konstruktion und Botanik. Integriert sind auch eine Bewässerungs- und eine Belichtungsfirma.

Teil des Teams Enzo Enea hält fest: «Wir dekorieren keine Gärten – wir wollen Gärten gestalten.» Häufig komme es auch zur Zusammenarbeit mit Architekten und Innenarchitekten, die bereits in ein Neubau- oder auch ein Umbauprojekt involviert seien. «Dann verstehen wir uns als Teil des Teams. Wir wollen das Beste aus jedem Garten machen.»

Der 60-Jährige ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter. Er sieht sich selber als Künstler, der Ideen generiert, als Ingenieur, der Berechnungen anstellt und die Ideen umsetzbar macht, aber gleichzeitig auch als Gartenbauer, der die Projekte realisiert. Er ist ständig unterwegs. Auf die Frage, ob er überhaupt Freizeit habe, antwortet er mit einem Augenzwinkern: «Freizeit? Ich glaube, ich brauche einfach Luft zwischen den Arbeitszyklen.» Erholung, wie sie gemeinhin verstanden werde, kenne er nicht. «Ich erhole mich bei dem, was ich tue. Zwischen Arbeit und Leben mache ich keinen Unterschied.» <



«Ich glaube daran,
dass sich die Menschen
an die veränderte Umwelt
adaptieren.»